
Projektorientierter Unterricht in Wirtschaftsinformatik I

Dipl.-Soz. Reingard Jundt
Workshop Gender in der Lehre
27.06.2011

Vorstellung

- Reingard Jundt
 - Studium der Soziologie FU Berlin
 - Informatik seit 30 Jahren
 - Lehraufträge seit 25 Jahren
 - An der HWR seit über 11 Jahren
 - Fächer: Wirtschaftsinformatik I
und Selbstmanagement
-

Zielgruppe

- Studierende im Abendstudium
- Besonderheiten:
 - Meistens bereits länger berufstätig
 - Oft überarbeitet
 - Wenig Zeit (nur am Wochenende)
 - Erfahrung in Office-Software: wenig bis sehr viel
 - Höheres Maß an Selbstständigkeit
 - Hohe Motivation

Inhalte und Lernziele

Wirtschaftsinformatik I- Übung

- Inhaltlich:
Lösung ökonomischer Problemstellungen mit Hilfe von Tabellenkalkulation und Datenbanken
- Lernziel:
Selbstständig kleine betriebswirtschaftliche Fragestellungen mit Hilfe von Tabellenkalkulations- und Datenbanksystemen lösen

Traditioneller Unterricht

- Frontalunterricht abwechselnd mit kleinen Excelübungen
z. B.
 - Berechnen von Druckkosten
 - Berechnen von Kreditzinsen
 - Erstellen von Diagrammen
- Problem:
 - Für einige zu langsam, für andere zu schnell,
 - Einzelarbeiten
- Prüfung in Form einer Klausur, Beispiel:
„Lösen Sie den dargestellten Sachverhalt mit Hilfe einer Funktion“

Projektorientierter Unterricht

- Gemischte Gruppen:
 - Studentinnen, Studenten, ausländische Studierende
 - Unterschiedliche Vorkenntnisse
 - Unterschiedlichen Erfahrungshorizont
 - Unterschiedliche soziale Kompetenz
 - Unterschiedliche Motivation
- Prüfungsform:
 - Projektabnahme mit Besprechung

Arbeitsaufwand für Lehrende

- Gute Vorbereitung
 - Hinweise für das Vorgehen, Projektplanung
 - Interessante Projektthemen anbieten
- Projekte immer wieder sich zeigen lassen
- Projektfortschritte dokumentieren und beobachten
- Gemischte Projektgruppen nach Kenntnisstand einrichten
- Projektabnahmen organisieren

Projektbeispiel

Der Flyerhändler

Dokumentation

Fazit und Schluss

- Hohe Motivation bei den Studierenden
- Ergebnisse zum Teil praxistauglich
- Die Programmbedienung wird „nebenbei“ gelernt
- Teambildung fördert gegenseitige Akzeptanz
- Abwechslungsreiche und kreative Lösungen
- Hoher Arbeitsaufwand – aber auch Freude an der Arbeit mit den Studierenden